Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gack. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 221 | Fernruf 179 | Wildbad, Dienstag, den 22. September 1925 | Fernruf 179 | 60 Jahrgang

Tagesspiegel

Das Reichskabinett trat am Montag nachmittag 4.30 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammen, um die Angelegenheit des Sicherheitsvertrags und die Einladung zur Ministerkonferenz zu beraten. Alle Reichsminister waren anwesend.

Der tschechische Gesandte in Berlin, Krofta, teilte amtlich mit, seine Regierung sei bereit, mit Deutschland über einen Schiedsvertrag zu verhandeln.

Der bolivianische Gesandte in Berlin bestreitet, daß in Bolivien eine Revolution ausgebrochen sei. Die Verhängung des Belagerungszustands sei nur eine vorbeugende Maßnahme.

Preissenkung

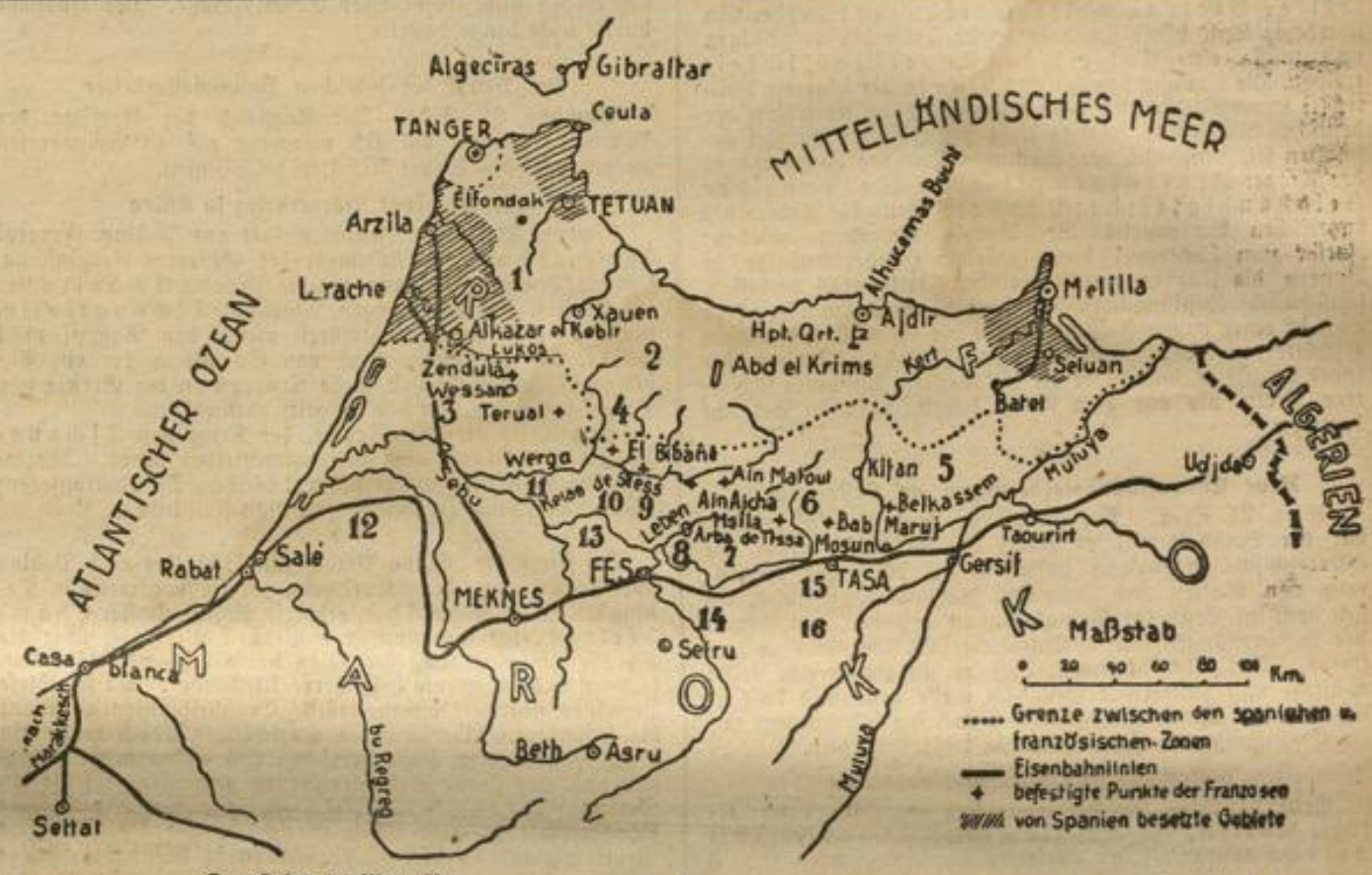
Die Reichsregierung gibt halbamtlich bekannt:

Die Bemühungen der Reichsregierung um eine Senkung des Preisstands lebenswichtiger Bedarfsgegenstände werden teilweise von der Oeffentlichkeit mit Zweifel aufgenommen. Es scheint deshalb angebracht, das bisher Geschehene und noch im Zug Befindliche zur sachlichen Betrachtung einmal zusammenzustellen. Dabei ergibt sich, daß in einer ganzen Reihe von Fällen die Regierungsmaßnahmen bereits wirksam geworden sind, wenn nicht überall mit dem Ergebnis der Preissenkung, so zweifellos im Sinn einer Verhinderung von Preissteigerungen. Das gilt z. B. von dem Verzicht auf Brikettpreiserhöhung und von der Steuerung preissteigender Hamsterkäufe. Eine hemmende, praktisch auch verbilligende Wirkung hat ferner die Nachprüfung der Brotpreisberechnung gezeigt. Die Herabsetzung der Verdienstspanne bei den Ladenfleischern von etwa 26 auf 15 v. H. und entsprechende Maßnahmen bei den Großhändlern werden niedrigere Fleischpreise sichern. Weiter haben die Berliner Schneider in eine Herabsetzung ihrer Preise eingewilligt. Es ist zu beachten, daß die Regierung nicht beabsichtigt, Preise zu diktieren, sondern die preissteigernden Umstände festzustellen.

In diesem Sinn ist die Senkung der Zinssätze für die öffentlichen Gelder, die Vereinbarung mit den öffentlichen Banken, diese Senkung tatsächlich den Kunden zugute kommen zu lassen, von grundlegender Bedeutung. Bei der Rolle, die die Gelder der Post, der Eisenbahn, der Versicherungsanstalten, ferner die zeitweilig verfügbaren fiskalischen Einnahmen für den Geldmarkt spielen, sind sie für den Zinsfuß entscheidend. In der gleichen Richtung wirkt die Senkung der öffentlichen Gebühren. Die nächste Stufe in dem Kampf um einen angemessenen Preisstand ist die Verhütung willkürlicher Preisfestsetzungen durch Kartelle, Ringe und dergleichen. In diesem Kampf ist Anweisung an die Behörden ergangen, bei öffentlichen Ausschreibungen die Bekanntgabe etwa eingegangener Preisbindungen zu verlangen, ist weiter ein Einschreiten gegen die Kartelle (z. B. Kohlensyndikat) im Verwaltungsweg erfolgt und vorläufig gegen sechs Textilkartelle Klage vor dem Kartellgericht erhoben worden. In diesem Kampf, der auf Aenderung der Kartellbedingungen, auf Aenderung bestimmter, besonders der noch bestehenden Valutaklauseln abzielt, werden die Maßnahmen der Reichsregierung durch verschärfte Kreditverweigerung bei Kartellmißbrauch wirksam von der Reichsbank unterstützt. Die Erhebung weiterer Klagen gegen die Kartelle, in deren Bedingungen sich gemeinschädliche Bestimmungen befinden (Freibleibendklauseln, Sperrungsklauseln, Boykottierungen von Genossenschaften usw.), steht bevor, ebenso eine Bekämpfung ähnlicher Auswüchse bei einzelnen Innungen, die mit der Begründung von Preisbindungen gegenüber Lieferanten und andern kartellähnlichen Vereinbarungen die Leistung ihrer Mitglieder überteuern.

Neben diesen Maßnahmen, zu denen eine rege Aufklärungstätigkeit, wie die regelmäßige Bekanntgabe von Preisen und Preisspannen, Veranstaltung von Vorträgen zur Verhütung psychologischer Einflüsse preissteigender Natur gehört, steht die Vorlage von Gesetzentwürfen bevor, um in gleicher Richtung zu wirken. So die Vorlage eines Gesetzentwurfs, der Vereinbarungen unter Strafe stellt, die den freien Wettbewerb zu schädigen geeignet sind, ferner die eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Geschäftsaufsicht und schließlich Maßnahmen, um am 1. Oktober in Kraft tretende Herabsetzung der Umsatzsteuer dem Verbrauch, besonders für Kohle und andere lebenswichtige Erzeugnisse, zugute kommen zu lassen. Zur Verallgemeinerung der grundlegenden finanzwirtschaftlichen Senkungsmaßnahmen werden Verhandlungen mit den Ländern geführt, um die Einhaltung der gleichen Grundsätze bei der Vergebung der öffentlichen Gelder herbeizuführen. Ebenso sind die Verhandlungen mit den Privatbanken wegen Herabsetzung der Zinsen und Vermittlungsgebühren im Gang.

Es mag sein, daß einzelne von den zahlreichen bereits durchgeführten oder im Zug befindlichen Regierungsmaßnahmen keine unmittelbar sichtbaren Preissenkungen bewirken können: in ihrer Gesamtheit und durch das organische Ineinandergreifen von Einzelvorkehrungen, die einerseits eine Verbilligung der Gestehungskosten, andererseits eine Verhütung übermäßiger Gewinne bezwecken, darf ein endgültiger Erfolg in dem praktisch möglichen und durch die Weltmarktlage bedingten Rahmen mit Sicherheit erwartet werden. Dabei ist ausdrücklich festzustellen, daß der Reichsregierung die Empfehlung einer gewaltsamen Zurückhaltung bei Käufen des normalen Bedarfs fernliegt, ein normaler und regelmäßiger Verbrauch, der feste Kalukulation gestattet, bringt eine vernünftige Preisbildung. Wichtig ist freilich auch, daß dies ganze Vorgehen nicht gleichzeitig durch Lohnerhöhungsbestrebungen durchkreuzt wird, daß auf der andern Seite aber die deutsche Qualitätsarbeit durch Begünstigung der Bestrebungen unterstützt wird, die auf eine weitere Differenzierung in der Bezahlung qualifizierter und unqualifizierter Arbeit hinauslaufen. Endlich verspricht sich die Reichsregierung von einer Ausdehnung der Nachprüfung von Kleinhandelspreisen auch auf andern Gebieten als Brot, Fleisch und Textilien und von den im Gang befindlichen Prüfungen bei der Reichsbahn und der Post, die eine Herabsetzung von Tarifen bezwecken, eine wichtige Ergänzung der bereits getroffenen Maßnahmen.



Der Krieg in Marokko

Paris, 21. Sept. An der Ostfront nördlich von Kifane wurde das 19. Armeekorps wiederholt von den Marokkanern angegriffen. Der französische Angriff am mittleren und oberen Werghafluß hat zur Wiedereroberung verschiedener verlorener Posten geführt; die früheren französischen Stellungen im Abschnitt von Jaia blieben jedoch in der Hand der Kabylen.

Die Stadt Scheschauen soll infolge der französischen Fliegerangriffe geräumt worden sein; der Bruder Abd el Krims habe sein Hauptquartier nach Tazout verlegt.

Der Pariser „Newyork Herald" berichtet, Abd el Krim sei bei den Kämpfen am Bibangebirgsstock durch eine Kugel am Bein verwundet worden. Er stehe in Targus in Behandlung durch zwei deutsche Aerzte.

Die Truppen von Tabor im Tangergebiet sind zur Ueberwachung dieses Gebiets um 300 Mann verstärkt worden. Die Kabylen legen an der spanischen Westfront Schützengräben an. Auf die ernsten Nachrichten von Alhucemas und Moro Nuevo hat sich General Primo de Rivera von der Tetuan-Front schleunigst an Bord des Panzerschiffs „Jaime" nach der Bucht von Alhucemas begeben. Die Versuche, durch Tiefbohrungen Wasser an der Küste zu gewinnen, sind als aussichtslos eingestellt worden. Es sollen nun große Destilliermaschinen beschafft werden, um aus dem Meer Trinkwasser zu gewinnen. In der Nacht zum Sonntag machten die Kabylen zwei Handgranaten-Angriffe gegen die spanischen Stellungen bei Moro Nuevo mit Unterstützung durch ihre Geschütze. Die Geschosse sollen größtenteils ins Meer geflogen sein. (Die Geschosse dürften den Proviantschiffen gegolten haben.)

Die Spanier sollen einen Punkt 10 Klm. von der Nordgrenze des Gebiets des Stamms der Gesnaia erreicht haben. Die Kabylen bereiten nach Havas einen Angriff bei Bokayos vor.

Spanische Verstimmung gegen Frankreich

Madrid, 21. Sept. Der Pariser „Temps" hatte kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, Frankreich sehe sich gezwungen, Truppen und Geld in Marokko aufs Spiel zu setzen, ohne Aussicht, daß ein Nutzen herausspringe. Frankreich arbeite nicht auf eigene Rechnung, sondern auf die Spaniens, das sich unfähig gezeigt habe, die ihm übertragene Aufgabe über das ihm zugeteilte Schutzgebiet in Marokko durchzuführen. Auf diese Weise habe Spanien auch die Sicherheit des französischen Schutzgebiets gefährdet. — In scharfer Weise wendet sich das Madrider Blatt ABC., das von allen spanischen Blättern am getreuesten die wirkliche öffentliche Meinung widergibt, gegen den „Temps". Die Behauptung des Pariser Blatts, schreibt ABC., seien vom ersten bis zum letzten Wort eine böswillige Verdrehung der Tatsachen in ihr Gegenteil. Kaum sei die Tinte getrocknet, mit der der Vertrag geschrieben wurde, der auf den Hilferuf Frankreichs an Spanien gegen Abd el Krim abgeschlossen wurde. Als Spanien 1924 in Marokko zu kämpfen hatte, habe es niemand um Hilfe gebeten und sie sei ihm auch nicht angeboten worden. Wenn aber der „Temps" nachforschen wollte, wer Abd el Krim damals die Gewehre und Geschütze geliefert habe, mit denen er die Spanier bekämpft habe und die ihm erst seine militärische Stärke gegeben haben, so würde er in Paris die beste Gelegenheit dazu haben.

Die marokkanischen Stämme

die in den Kämpfen am Rif in Betracht kommen und die in unserer Abbildung durch Zahlen angeführt sind, sind folgende: 1 Dzheballa, 2 Senhadja, 3 Garb, 4 Serual, 5 Beni-Bu-Yahi, 6 Branes, 7 Tsul, 8 Hagaina, 9 Sleß, 10 Fichtala, 11 Cheraga, 12 Beni Ahsen, 13 Olad Djama, 14 Beni-Saden, 15 Cluia, 16 Beni Warain.

Neue Nachrichten

Hindenburgs Dank

Berlin, 21. Sept. Der Reichspräsident hat an die Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz Schreiben gerichtet, in welchem er für die ihm bei seinem Besuch bereitete herzliche Aufnahme seinen Dank ausspricht und mit Befriedigung feststellt, daß sich die Bevölkerung der ehemals besetzten nunmehr befreiten Gebiete in unverbrüchlicher Treue zum deutschen Vaterland bekennt. In beiden Schreiben hebt der Reichskanzler die musterhafte Haltung der Schutzpolizei hervor, der er seine Anerkennung ausspricht.

Aus dem Parteileben

Berlin, 21. Sept. Gestern trat im Reichstagsgebäude

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Reichsausschuß der Demokratischen Partei zusammen. Den Bericht über die letzte Reichstagstagung erstattete Abg. Koch-Weser. Es wurde beschlossen, den Parteitag anfangs Dezember, etwa vom 4. bis 6. Dezember, in Breslau abzuhalten. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes wurde abgelehnt, da er mit der Verfassung im Widerspruch stehe, den Staat zugunsten der kirchlichen Schulhoheit entrechte und dem Schulwesen jede Selbständigkeit raube.

Jahreshauptversammlung des Gustav-Adolfvereins

Gießen, 21. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav Adolfvereins wurde gestern unter außerordentlich starker Beteiligung abgehalten. Vormittags fanden in Gießen und fast sämtlichen Orten der Provinz Festgottesdienste statt, in denen Prediger des Auslandsdeutschtums über die Not der evangelischen Brüder im Ausland sprachen. Nachmittags zog ein nach vielen Tausenden zählender Festzug durch die Straßen der Stadt. In Massenversammlungen, an denen über 10 000 Personen teilnahmen, wurde die Arbeit des Gustav Adolfvereins in Ansprachen gewürdigt. Einmütig nahmen die Versammlungen eine Entschließung an, in der den Glaubensgenossen im Ausland gelobt wird, ihnen mit aller Kraft beizustehen.

Dr. Heim auf dem Tuntenhausener Bauerntag

München, 21. Sept. Der Tuntenhausener Bauerntag, an dem von der bayerischen Regierung Sozialminister Oswald teilnahm, wurde von dem Abg. Dr. Heim mit einer Rede eröffnet, in der er erklärte, seit der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten sei das Verhältnis Deutschlands zum Ausland nicht ungünstiger, sondern günstiger geworden. Die Notwendigkeit eines Sicherheitsvertrags könne er (Heim) nicht anerkennen, weil Deutschland unbewaffnet sei, während Frankreich von Waffen starre. Eher habe Deutschland eine Sicherung nötig. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete, so würde das nur bedeuten, daß der Versailler Vertrag weiter verlängert werde. Ein schwaches Volk dürfe sich nach keiner Seite hin verpflichten und müsse eine Politik der Unverbindlichkeit treiben. Die Haltung des Zentrums in der inneren Politik sei unverständlich. Es gebe keine Einigung innerhalb der deutschen Katholiken, solange nicht grundsätzlich Wandel geschaffen sei, hinsichtlich der Stellungnahme des Zentrums zu der Frage: Zentralgewalt oder Wahrung der Selbständigkeit der Länder? Wenn die Führer der bayerischen Volkspartei die Parole ausgeben würden: Zurück zum Zentrum! dann würden Hunderttausende in Bayern die Führer der Bayerischen Volkspartei verlassen. (Stürmische Zustimmung). Mit dem Reichsschulgesetz auch in einer neuen Fassung würde die christliche Erziehung erschüttert werden. Hinsichtlich des Preisabbaus betonte Dr. Heim, daß dieser für die Bauern, die heute schlechtere Preise als vor dem Krieg haben, nicht in Betracht kommen.

*

Neue Entwaffnungsforderungen an Oesterreich

Wien, 21. Sept. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, hat der Botschafterrat in Paris den Beschluß gefaßt, die österreichische Regierung aufzufordern, 7000 der Herstellung von Waffen und Munition dienende Maschinen, die sich noch im Besitz der Privatindustrie befinden, auf Grund der Bestimmungen des Vertrags von St. Germain zu zerstören. Das Blatt bemerkt, daß es in Oesterreich keine Waffen- und Munitionserzeugung mehr gebe und daß es sich nur um Maschinen handeln könne, die seit langem auf die Erzeugung von Friedenswaren umgestellt sind.

Völkerbund und Zwangsschiedsgericht

Genf, 21. Sept. Im Rechtsausschuß des Völkerbunds erklärte Rollin, daß Belgien das Zwangsschiedsgericht annehme. Der Vertreter Englands, Cecil Hurst trat Rollin entgegen. Das Zwangsschiedsgericht sei für England unannehmbar, die Völkerbundssatzung gebe bereits ausreichende Möglichkeiten für ein Schiedsverfahren. Der Ausschuß ließ darauf die Frage im Anstand. (Hurst und Rollin haben beide an der Juristenkonferenz in London teilgenommen.)

Eine lehrreiche Pariser Statistik

Paris, 21. Sept. Der Abgeordnete Chavagnes hat an den Kammerpräsidenten Herriot einen Brief gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß er beabsichtige, die Regierung nach der Wiedereröffnung der Kammer über die bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen befolgte Politik, sowie über die wirtschaftlichen Körperschaften, die daran beteiligt seien, zu interpellieren. Da dieser Abgeordnete nicht der Opposition angehört, so ist anzunehmen, daß er seine Interpellation im Einverständnis mit dem französischen Handelsminister vorbereitet hat, um diesem Gelegenheit zu geben, sich über diese Frage vom Regierungsstandpunkt aus eingehend zu äußern. Aus leicht erkenntlichen taktischen Gründen hat heute abend das französische Handelsministerium über den deutsch-französischen Warenverkehr während der vertraglosen Zeit folgende Angaben der Presse übermittelt:

„Die französische Ausfuhr nach Deutschland hat in den ersten sieben Monaten des Jahrs 1925 2180 Millionen Franken betragen, hat sich also gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahrs um 40 Millionen erhöht. Die Einfuhr aus Deutschland nach Frankreich hat in demselben Zeitraum 1953 Millionen Franken ausgemacht und sich gegenüber dem Vorjahr um 100 Millionen verringert."

Es soll wohl damit bewiesen werden, daß die Verzögerung des Handelsabkommens Frankreich keinen Eintrag getan, aber der deutschen Wirtschaft beträchtlich geschadet habe. Bei dieser Gelegenheit kann vielleicht darauf aufmerksam gemacht werden, daß Deutschland das sogenannte Waffenstillstandsabkommen für die vertraglose Zeit, das bestimmte, daß keinerlei Maßnahmen getroffen werden dürfen, die als handelspolitische Kampfmittel aufgefaßt werden könnten, eingehalten hat, während Frankreich mit seinem Verbot der Einfuhr von Kohle, sich einen Verstoß in dieser Richtung hat zuschulden kommen lassen. Man könnte ferner aus diesen statistischen Angaben den Schluß ziehen, daß die deutsche Wirtschaft im Interesse ihrer Handelsbilanz alle Veranlassung hat, durch ihre Zollpolitik sich gegen ein unverhältnismäßiges Eindringen der französischen Waren zu schützen, während Frankreich noch einen großen Spielraum hat, um Deutschland Zugeständnisse zu machen.

Streik in den Pariser Fernsprechämtern

Paris, 21. Sept. Heute vormittag ist das Personal der Pariser Fernsprechämter in den Ausstand getreten angeblich wegen nicht bewilligter Gehaltszulage. Der Ausstand dürfte nicht lange dauern

Der Streik der indischen Baumwollarbeiter

Bombay, 21. Sept. Der Ausstand der Arbeiter der Baumwollindustrie hat sich nunmehr auf 40 Spinnereien ausgedehnt, die 40 000 Arbeiter beschäftigen.

Der drohende Bürgerkrieg in China

London, 21. Sept. Reuter meldet aus Peking, General Juweitschun, ein Anhänger des Generals Fengjusiang, sammle Truppen in Honan, um die Provinz Schansi unter den Einfluß Fengs zu bringen. Marschall Tschangtsolin, der Herrscher der Mandschurei, werde den Angriff nicht dulden, und der Gouverneur von Schantung, der ein Anhänger Tschangtsolins ist, ziehe Truppen an der Grenze von Honan zusammen, um den Angriff abzuwehren.

Aus Tokio berichtet Reuter, der Krieg von Tschangsolin und Fengjusiang stehe unmittelbar bevor. Die japanische Regierung werde neutral bleiben. Die Zollkonferenz könnte allerdings in diesem Fall nicht stattfinden.

•

Im Kreis der „China-Vereinigung", die der nach Peking abreisenden englischen Abordnung zur Zollkonferenz in Peking ein Abschiedsmahl gab, erklärte Außenminister Chamberlain, die sogenannten ungleichen Verträge, über die sich die Chinesen beklagen, seien keine britische Erfindung, sondern das „Ergebnis besonderer Umstände". Da sich diese Umstände geändert haben, würde Großbritannien gern auf die besonderen Abmachungen verzichten. Jedoch müsse ein gegenseitiger guter Wille herrschen und China müsse Einigkeit und eine starke Gesamtregierung gewinnen, auf die ein Verlaß für das Ausland sei. England werde auf seine Sonderrechte in dem Maß verzichten, wie die chinesische Regierung den englischen Bewohnern in China die Rechte zusichern könne, welche die Ausländer auch anderswo genießen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Sept. Besichtigung des Neckarkanals durch den Landtag. Die Württ. Staatsregierung und der Württ. Landtag beabsichtigen, am kommenden Samstag, den 26. September, zusammen mit dem Verkehrsausschuß des Reichstags, dem sich voraussichtlich auch Reichsverkehrsminister Dr. Krohne anschließen wird, die Neckarkanalbauten von Heilbronn bis Jagstfeld zu besichtigen. Ein Besuch von Jagstfeld und Wimpfen soll sich anschließen. Auch die hessische Staatsregierung und eine Vertretung des hessischen Landtags werden an der Veranstaltung teilnehmen.

Jubiläum. Am 12. und 13. Sept. feierte der Militärverein König Wilhelm II. sein 50jähriges Bestehen. An der Feier nahmen zahlreiche Ehrengäste teil. Oberregierungsrat Köstlin überbrachte die Grüße und Wünsche des Staatspräsidenten.

Lebensretter. Vor einigen Wochen rettete das Mitglied des Schwimmvereins Cannstatt, Albert Benzinger, sechs Reichswehrsoldaten vom Tod des Ertrinkens, die im Drillichanzug mit Fechtgewehren an einem Patrouillenschwimmen teilgenommen hatten und in die Gefahr geraten waren, zu ertrinken. Benzinger gelang es nach und nach alle sechs glücklich ans Ufer zu bringen.

Neue Turnhalle. In Cannstatt wurde die neue Turnhalle für die Oberrealschule eingeweiht.

Beschlagnahme. Die heutige Nummer 119 der Südd. Arbeiterzeitung ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I beschlagnahmt worden. In einem Artikel dieser Zeitung war zum Ungehorsam gegen die vom Kultministerium erlassene Verordnung zur Aufrechterhaltung der Schulzucht aufgefordert worden.

Zum Fall Dobler. Die Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer teilt mit, daß Emil Dobler, der, wie wir vor längerer Zeit berichteten, umfangreiche Betrügereien begangen hat, nie zu ihren Mitgliedern gezählt hat.

Aus dem Lande

Obertürkheim, 21. Sept. Bruch der Starkstromleitung. Am Freitag abend riß an einem Weinberg der oberen Uhlbacherstraße ein Hochspannungsdraht mit lautem Knall. Eine haushohe Stichflamme schoß erst mehrere Minuten empor, dann sprühten aus dem abgestürzten Draht zahlreiche Flammen in den Weinberg, der in Feuer zu stehen schien. Das Schauspiel dauerte so lange, bis das durch Fernspruch verständigte Kraftwerk die Stromzuleitung abgestellt hatte. Glücklicherweise ist kein Mensch zu Schaden gekommen.

Feuerbach, 21. Sept. Theatergemeinde. Der Verein für Wohlfahrtspflege wird auch in Feuerbach eine Theatergemeinde der Württ. Volksbühne ins Leben rufen.

Ludwigsburg, 21. Sept. Zusammenstoß. In der Abelstraße stieß ein Radler mit einem Lastwagen zusammen. Das Rad ging in Trümmer; das vorn auf dem Rad sitzende Mädchen erlitt Verletzungen.

Markgröningen, 21. Sept. Rücktritt. Stadtschultheiß Schmalzried hat auf 31. Dezember sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Seit 35 Jahren steht er an der Spitze der Gemeinde.

Neckargartach, OA. Heilbronn, 21. Sept. Die Hand in der Wurstmaschine. Der Sohn des Metzgermeisters Friedrich Schüz brachte die rechte Hand in die Wurstmaschine. Hiebei wurden ihm sämtliche Finger abgedrückt. Der Knabe ist erst 10 Jahre alt.

Weinsberg, 21. Sept. Diamantene Hochzeit. Oberamtsbaumeister Wagner feierte heute mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit.

Gmünd, 21. Sept. Scheuende Pferde. Die Pferde einer hiesigen Mehlgroßhandlung scheuten und rannten in der Spitalgasse ein großes Schaufenster von dem neu gerichteten Laden der Firma Schöll ein. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ellwangen, 21. Sept. Brand. In Gerau-Stödtken ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Paul Eppler vollständig niedergebrannt.

Heidenheim, 21. Sept. Diebstahl. In einem Gasthof in Hohenmemmingen nahm ein Dieb aus der Schenke einen größeren Geldbetrag an sich. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und der Langfinger konnte auf der Straße nach Giengen rechtzeitig eingeholt werden.

Nürtingen, 21. Sept. Darlehensschwindler. Der ledige Kaufmann Otto Groß von Weilimdorf versuchte hier und in Betzingen unter allerlei falschem Vorbringen Darlehen zu erschwindeln und wurde deshalb festgenommen.

Würtingen, OA. Urach, 21. Sept. Glück im Stall. Dem Landwirt Friedrich Werz brachte ein Schwein 17 lebendige Junge zur Welt.

Reutlingen, 21. Sept. Der Stadthaushalt. Die Ausgaben im neuen Stadthaushalt betragen 2,8 Millionen, die Einnahmen 1,7 Millionen. Der Fehlbetrag von 1,1 Millionen soll durch eine Umlage von 15 v. H. auf die Kataster gedeckt werden. Für einen Saalbau werden 100 000 Mk. als erste Zahlung in den Haushaltplan eingestellt.

Auf der Ruine Greifenstein bei Holzelfingen wurde eine Schutzhütte erstellt.

Rottenburg a. N., 21. Sept. Pflichttreue. Auf dem Weg nach Rottenburg brach ein mit Hopfen beladener Wagen aus Haigerloch zusammen und begrub den Fuhrmann unter

---

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

80 (Nachdruck verboten.)

Gustav Zühlke fuhr zurück. Sein Atem wurde schwer. Er sprach lange nicht.

„Ich verstehe nicht", sagte er dann mit belegter Stimme. Und gleich darauf: „Warum scherzen Sie so?"

Dem Referendar waren die eigenen Worte fast schon leid.

„Ich scherze durchaus nicht", erwiderte er leichthin. „Ich setze nur einen Fall, der doch ebensogut möglich ist wie jeder andere."

Wieder Schweigen. Wie grünes Glas leuchteten durch die Finsternis, die jetzt alles deckte, die Augen der Dogge.

„Nein", stieß der Stadtsekretär dann hervor, „das ist nicht möglich. Das ist . . . nicht möglich!"

In dem stillen Menschen schien alles in Aufruhr zu sein. Er bezwang sich, um ruhiger reden zu können.

„Das wäre kein Glück. Auch wenn ich nicht an mich dächte. Jule gehört zu uns, in unsere Kreise, ob sie auch jetzt 'rausdrängt. Es wäre nicht gut . . . für beide nicht. Auch nicht für den Herrn Referendar."

„Meinen Sie? Na, Verehrtester, da ist doch wohl der Wunsch der Vater des Gedankens."

Gustav Zühlke schüttelte den Kopf.

„Wir sind Kleinstädter", antwortete er. „Wir sind nicht so leicht wie die Großstädter. Da sind Klüfte, über die kann keiner 'rüber. Sie nicht, und Jule auch nicht. In der ersten heißen Liebe — ja. Aber wenn das tägliche Leben kommt und die Geselligkeit, und wenn jeder wieder zurückkehrt in den Zustand, in dem er vorher war — bevor er den anderen kennen gelernt hat —' dann sind auch die Klüfte wieder da. Es wäre nicht gut. Jule bleibt doch immer die Tochter von Paul Fischer. Darüber kommt keiner weg."

„Sie scheinen viel fertige Meinungen zu haben, Herr Stadtsekretär."

„O Herr Referendar", sprach er ruhig, „ich hab' jeden Fall, der denkbar ist, hundertmal durchgedacht. Ich hab' ja viele Jahre Zeit dazu gehabt."

Die Worte beschämten Peter Körner etwas. Er erhob sich und drückte die Zigarre im Aschenbecher aus.

„Also zusammengefaßt: Sie kamen zu mir, um mich zu bewegen, daß ich Fräulein Fischer den Rücken kehre, damit sie bald Ihre Frau wird. Nicht?"

„Nein", erwiderte Gustav Zühlke. „Ich habe dem Herrn Referendar doch gesagt: Einmal wird Jule Fischer meine Frau sowieso. Denn einmal lassen Sie, dacht' ich, doch von ihr ab, ohne daß ich darum bitte. Und bitten wollte ich nur, daß Sie es dann bald tun, solange es noch Zeit ist. Je länger die Jule hofft, um so schlimmer ist es doch später für sie. Sie nehmen ihr den Kreis, in dem sie aufgewachsen ist, und geben ihr dann doch nichts anderes dafür. So wird sie schließlich gar nichts haben. Nicht zu uns gehören, nicht zu Ihnen. Und da sie doch zu uns zurück muß, wird sie viel leiden müssen."

Er schwieg.

„Ich kann das nicht so klarmachen."

„Ich verstehe schon", sagte Peter. „Sie meinen: je eher ich Schluß mache, um so besser ist es für Fräulein Fischer."

„Ja, aber das kommt ja nur dann in Betracht, wenn der Schluß sowieso einmal käme. Wenn aber der Herr Referendar wirklich an eine Heirat denken —"

„Ich denke an gar nichts", unterbrach Peter abwehrend. „Weiß der Teufel, hier in diesem Großkirchen hängen sich gleich immer Zentnergewichte an alles. Es ist gar nicht zu glauben, wie viele Leute einem mit Ratschlägen, Predigten und Ermahnungen zusetzen. Pardon, Herr Stadtsekretär, das geht nicht auf Sie. Ich kann Ihnen gar nichts antworten. Ich weiß selber noch nicht wie und was. Vielleicht rutsche ich in Kürze sowieso von hier ab. Vielleicht —

„Aber selbst über dies Vielleicht kann ich noch nichts sagen. Ich glaube Ihnen, daß Ihnen das Herz schwer ist. Wenn ich das nicht wüßte, hätt' ich dieses Gespräch nicht geduldet. Und nur eines kann ich versichern: was auch kommen mag, ich werde nie ganz vergessen, daß Sie warten und leiden."

„Ich danke Ihnen", antwortete Gustav Zühlke. Wie einer von denen, die nicht adieu sagen können, stand er unschlüssig da. Dann verbeugte er sich und tastete sich nach der Tür.

Mit zwiespältigen Empfindungen ging der Referendar noch lange in dem dunklen Zimmer auf und ab. Bis eine der „kindlichen" Töchter von Frau Feldwebel Neugebauer die Lampe brachte und einen Brief.

Peter Körner las diesen Brief zweimal.

Langsam stieg die Röte in sein Gesicht.

„Unverschämtheit!"

Und wütend zerknüllte er ihn und warf ihn in den Papierkorb.

Nach wenigen Augenblicken holte er ihn wieder hervor. Er erinnerte sich, daß seine Wirtin sehr neugierig war. Und er zerriß ihn in tausend kleine Stücke, so daß man nichts mehr lesen konnte. Nur auf einem Kuvertstückchen sah man den Namen „Paul Fischer".

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich, sodaß er sich nicht rühren konnte und bereits bewußtlos war, als der Zahnheilkundige Schindler von Rottenburg in der Dunkelheit in seinem Auto des Wegs kam und den Verunglückten aus der gefährlichen Lage befreite. Er wollte, als der Mann sich etwas erholt hatte, ihn im Kraftwagen zu einem Arzt bringen, was der Fuhrmann ablehnte; er müsse bei seinem Fuhrwerk bleiben. Schindler holte nun schleunigst einen Arzt in Rottenburg, der dem Fuhrmann die erste ärztliche Hilfe zuteil werden ließ.

Schwenningen, 21. Sept. Heiratsschwindler. Der 36jährige Monteur Adolf Laur aus Pforzheim, der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Heiratsschwindeleien verfolgt wird, wurde hier verhaftet. Laur versuchte auch hier sein gemeines Treiben fortzusetzen.

Weigheim, OA. Tuttlingen, 21. Sept. Vermißt. Seit dem 13. September wird der 46 Jahre alte ledige Josef Abert von hier vermißt. Das Schultheißenamt erläßt ein Ausschreiben nach ihm.

Niederstotzingen OA. Ulm, 21. Sept. Tödlicher Unfall. In der Landeswasserversorgung Niederstotzingen kam Maschinenwärter Schlenk der Starkstromleitung zu nahe. Er stürzte mit vollständig verbranntem Gesicht von einer vier Meter hohen Leiter ab, wodurch ihm die Hirnschale zertrümmert wurde. In den Abendstunden trat, ohne daß der Verunglückte das Bewußtsein wieder erlangt hätte, der Tod ein.

Berkach, OA. Ehingen, 21. Sept. Vom Starkstrom getötet. Der 19jährige Elektromonteur Karl Leicht von hier kam bei Ausbesserungsarbeiten in Gamerschwang der elektrischen Leitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Laupheim, 21. Sept. Betrug. Eine Frauensperson aus einem Nachbarort brachte 100 Stück Eier auf den Markt und verkaufte sie dort als frisch an einen hiesigen Geschäftsmann nach dem Tagespreis. Zu Haus mußte der Läufer aber alsbald erfahren, daß er betrogen worden war; denn sämtliche Eier waren verdorben. Er erstattete sofort Anzeige. Leider konnte die Verkäuferin nicht mehr aufgefunden werden, da sie sofort nach abgeschlossenem Geschäft verschwand.

Biberach, 21. Sept. Das bestohlene Auto. Das Auto eines Bürgers von Ringschnait erlitt nachts auf der Heimfahrt zwischen Ochsenhausen und Ringschnait einen Schaden. Der Besitzer ging zu Fuß nach Hause, mußte aber andern Tags die Entdeckung machen, daß vom Auto zahlreiche Gegenstände im Gesamtwert von etwa 400 Mark gestohlen waren.

Ravensburg, 21. Sept. Brand. Der Verkaufsstand am Obertor, der einem Schwerkriegsbeschädigten gehört, wurde nachts von Rohlingen ausgeraubt und dann angezündet, sodaß der Stand vollständig eingeäschert wurde.

Weingarten, 21. Sept. Schwindler. In einem hiesigen Hotel stiegen zwei Reisende ab, die sich angeblich nicht kannten. Abends meldete der eine Reisende, daß ihm im Hotel ein Koffer mit Juwelen im Wert von 60 000 Mark abhanden gekommen sei. Inzwischen war der andere Reisende verschwunden. Bei der Vernehmung ließ der Bestohlene durchblicken, daß er bei einer Diebstahlversicherung mit 60 000 Mark versichert sei und diese den Schaden tragen müsse. Da der Bestohlene auch sonst einen verdächtigen Eindruck machte, wurde er bis zur Klärung des Falls festgenommen.

Langenargen, 21. Sept. Durchbrenner und Betrüger. Ein Bureauangestellter in einem Hotel benützte die Abwesenheit seines Chefs, um mit einem Geldbetrag von 280 ℳ durchzugehen. Nach einer Meldung aus Hamburg scheint sich der Durchbrenner dorthin gewendet zu haben und in der großen Stadt ebenfalls Betrügereien zu verüben.

Vom Bodensee, 21. Sept. Gerettete Schiffbrüchige. Zwischen Konstanz und Meersburg traf gestern nachmittag bei plötzlich stürmisch gewordenem Wetter der Dampfer „Nürnberg" ein Motorboot, dessen Steuer zerbrochen war. Die Insassen des Boots gaben Notsignale und der Dampfer drehte bei. Mit großer Schwierigkeit konnten die 7 Insassen und zuletzt noch das Boot selbst an Bord genommen und gerettet werden.

Baden

Karlsruhe, 21. Sept. Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand in der städtischen Ausstellungshalle die Eröffnung der vom Reichsverband im Installateur- und Klempnergewerbe veranstalteten Ausstellung statt.

Pforzheim, 21. Sept. Die Stadt beabsichtigt eine Auslandsanleihe bis zu 4,2 Millionen Mark in fremder Währung zu 7 bis 8 v. H. Zinsen aufzunehmen.

Hambrücken bei Bruchsal, 21. Sept. Durch Feuer ist die Scheune des Gasthauses zum Engel, Besitzer Hermann Burkardt, samt der angebauten Metzgerei und Molkerei zerstört worden. Viele Erntevorräte wurden vernichtet. Man vermutet, daß in der Scheuer übernachtende Zigeuner das Feuer verursacht haben. Sie sind einstweilen verhaftet worden.

Mauer bei Heidelberg, 21. Sept. Freitag morgen erschoß sich der 18jährige Kaufmannslehrling Wilh. Küstle. Der Beweggrund ist unerklärlich.

Dossenheim bei Heidelberg, 21. Sept. Hier wurden drei Töchter des im Staatl. Porphyrwerk tätigen Maschinisten Johann Mannemacher gemeinsam auf dem Rathaus getraut. Zwei derselben sind Drillingskinder und das letzte Mädchen ist ein Zwillingskind. Im ganzen hatte die Familie 17 Kinder, von denen 9 gestorben sind.

Villingen, 21. Sept. Bürgermeister Lehmann hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, ihn aus dem Amt unter dauernder Pensionierung zu entlassen, da ihm unter den gegenwärtig auf dem Rathaus herrschenden Verhältnissen eine gedeihliche Zusammenarbeit nicht mehr möglich sei. Bei der Abstimmung im Stadtrat über diesen Antrag des Bürgermeisters waren nur die Vertreter des Zentrums mit der Pensionierung einverstanden. Die Mittelständler und die Demokraten waren dagegen und bei den Sozialdemokraten waren die Ansichten geteilt. Nun wird sich die Stadtverordnetenversammlung zu der Vorlage zu äußern haben.

Pfaffenweiler bei Villingen, 21. Sept. Die Errichtung einer Silberfuchsfarm auf der Gemarkung Käshöfe ist gesichert. Das Anwesen des Sägewerksbesitzers Franz Schwörer ist von dem Fabrikanten J. Ruppeney aus Bohwinkel zum Preis von 21 500 Mark angekauft worden. Die Silberfuchsfarm soll noch im Lauf d. J. dort eingerichtet werden.

Blumberg bei Donaueschingen, 21. Sept. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach im Wohnhaus des Zimmermeisters Zimmermann Feuer aus, das sich auf die neuerstellte Werkstätte und das Oekonomiegebäude erstreckte. Sämtliche Heu- und Futtervorräte, sowie die Maschinen wurden vernichtet. Die meisten Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 20 000 Mark.

Schopfheim, 21. Sept. In Dossenbach hat der jugendliche Hermann Fingerling von Niederdossenbach den 27 Jahre alten Reisenden Adolf Sutter mit seinem Fahrrad von hinten angefahren. Beide Radler kamen zu Fall und mußten mit einer Gehirnerschütterung weggetragen werden.

Kehl, 21. Sept. Am 18. Oktober, dem Tag der Feier der Einführung der Reformation in Kehl vor 400 Jahren wird hier der Landesverein des Evang. Bundes sein diesjähriges Jahresfest begehen.

Offenburg, 21. Sept. Der 16jährige Sohn des Rebstockwirts Faumann in Durbach fiel infolge eines epileptischen Anfalls in ein am Haus vorbeifließendes Wasser und ertrank.

Lokales.

Wildbad, 22. Sept. 1925.

Tagung der Schwarzwälder Gasthofbesitzer. Zu Beginn letzter Woche fanden sich hier eine große Anzahl Mitglieder des Vereins der Schwarzwälder Gasthofbesitzer zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung in Wildbad ein. Nach einem Begrüßungsabend im „Deutschen Hof" am Montag abend wurde am Dienstag vormittag die ordentliche Generalversammlung durch den Vorsitzenden Strittmatter-Villingen im Kurhaus eröffnet. Aus dem erstatteten Jahresbericht geht hervor, in welcher Bedrängnis sich unsere Fremdenverkehrsbetriebe befinden. Der Winter brachte infolge Schneemangels kaum nennenswerten Verkehr, der letzte Sommer gar war eine schwere Enttäuschung, in erster Linie infolge der außerordentlich starken Abwanderung der deutschen Kurgäste nach dem Ausland und des Ausbleibens der Ausländer, die durch die monatelang erhobenen hohen Visagebühren sich vom Besuch deutscher Kurorte fernhielten. Zudem hielten die fremdenverkehrsfeindlichen Steuern ab. Die deutsche Presse habe zwar immer wieder — mit einigen Ausnahmen — für den Besuch der deutschen Kurorte propagiert; diese Mahnungen seien aber meist zu spät gekommen, um noch eine Wandlung herbeizuführen. Der Verein selber habe nichts unterlassen, für den Besuch des Schwarzwaldes zu werben; der Erfolg aller dieser Bemühungen sei aber versagt geblieben, da es an der staatlichen Unterstützung gefehlt habe. Die Hoffnung gründe sich jetzt auf das nächste Jahr, wo man mit einem größeren Eintreffen von Fremden rechne, ebenso auf das Verbleiben der deutschen Kurgäste im Innland. Der auf den deutschen Saisonhotelbetrieben lastende ungeheure Steuerdruck habe inzwischen eine gewisse Milderung erfahren. Eine Hauptaufgabe für den Verkehr bleibe die großzügige Propaganda. Einen durchschlagenden Erfolg als Werbemittel bedeute der neue Führer „Der Schwarzwald", für den die Nachfrage so stark war, daß die erste Auflage bald vergriffen war. Die Versammlung beschloß daher einen Nachdruck von 10—15000 Exemplaren. Zur Erhöhung der Auslandspropaganda sollen etwa 2000 Stück in englischer Sprache erscheinen. Der Winterführer soll im Oktober ausgegeben werden. — Der Redner schloß mit der Bitte, den Mut nicht sinken zu lassen. Die Werbetätigkeit müsse kräftig fortgesetzt werden, bis der Schwarzwald seinen alten Ruf und seine Zugkraft im In- und Auslande wieder erlangt habe. Die Versammlung beschloß, den Jahresbericht der badischen und der württembergischen Regierung und den Handelskammern zuzusenden. Anschließend an die Verhandlungen wurde das Frühstück eingenommen. Während der Versammlung besichtigten die Damen, die auch zahlreich erschienen waren, die Bäder usw. und unternahmen sodann eine Fahrt auf den Sommerberg. Nachmittags 5 Uhr war allgemeiner Treffpunkt beim Konzert auf dem Kurplatz. Abends 7 Uhr fand ein Festessen mit anschließendem Ball im „Quellenhof" statt, wobei der Badkommissar Oberstleutnant v. Breuning die Gäste im Namen der Badverwaltung willkommen hieß.

Lern-Ausflug der Gewerbeschule Wildbad. Ver Sonntag unternahm die Schule ihren Ausflug. Gegen 30 Teilnehmer hatten sich bei der Enztalbank eingefunden, um im Kraftauto die wunderbare Schwarzwaldfahrt zu machen. Das Wetter, das anfänglich etwas trübe war, klärte sich in Schönegründ, wo die Teilnehmer über Enzklösterle—Besenfeld um 10 Uhr eintrafen, auf. Nach kurzer Rast ging es weiter über Schönmünzach—Raumünzach, das Schwarzenbachtal aufwärts, zur Schwarzenbachtalsperre. Die Besichtigung dieser Sperre erregte bei den Teilnehmern Staunen und Bewunderung, da mancher unter ihnen solch ein Riesenbauwerk noch nicht gesehen hatte. Nach der Besichtigung wurde die Weiterfahrt angetreten und in Forbach in einem Gasthof Einkehr gehalten. Um 2 Uhr rüstete man sich zur Weiterfahrt und gelangte über Weißenbach—Gernsbach—Loffenau nach Herrenalb, wo nochmals abgestiegen wurde, um das Kurhaus und den Kurgarten zu besichtigen. Um 5 Uhr wurde die Heimfahrt über Dobel—Höfen—Calmbach nach Wildbad angetreten, wo alle Teilnehmer wohlbehalten um ½7 Uhr eintrafen, hochbefriedigt von dem Geschauten und allgemein der Wunsch gehegt wurde, das nächste Jahr wieder eine Fahrt, in noch größerem Umfange zu machen. Besonderer Dank gebührt dem Führer des Autos, der Alle so billig und sicher über Berg und Tal geführt hat. S—.

*

Trauben, die mit Arsenmitteln behandelt sind, dem bekannten Bekämpfungsmittel gegen den Sauerwurm, sollten nicht gegessen werden, ohne daß sie gründlich mit frischem Wasser abgewaschen worden sind. Die Arsenmittel sind für die Zubereitung der Trauben zu Wein unbedenklich, da in der Gärung das Arsen durch die Hefe ausgeschieden wird. Solche Hefe kann unbedenklich zu Hauswein verwendet werden. Auch stehen der Verwendung solcher Tröster zu Trösterwein keine Bedenken entgegen. Auch das Brennen der Hefe ist nicht zu beanstanden.

Zusammengehörigkeitsgefühl bei Stubenfliegen. Der Direktor des Zoologischen Gartens in Rom, Dr. Knottnerus-Meyer, schreibt: Eine außerordentlich interessantee Beobachtung über das Seelnleben der Stubenfliege konnte ich kürzlich in einem römischen Gasthaus machen. Ich saß im Garten an der Smalseite eines weißgedeckten Tisches, auf dem auch die üblichen Plagegeister in der Gestalt der Stubenfliegen nicht fehlten. Plötzlich wurde eine von einer Spinne ergriffen. In diesem Augenblick geschah etwas Sonderbares. Alle Fliegen, andre kamen noch hinzu, griffen mit vereinten Kräften die Spinne an, indem sie gegen sie liefen, nicht flogen, und zwar tat sich immer ein Trupp zusammen, der in Linie bald von vorn, bald von hinten oder von der Seite gegen die Spinne lief. Die wehrlosen Fliegen konnten natürlich der Spine nichts anhaben. Ihr fortgesetztes Angreifen und Stören der Spinne hatten aber doch zur Folge, daß diese die gefangene Fliege freigab und sich unter den Tisch zurückzog. Die ergriffene Fliege flog mit den andern dann davon.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zum 99. Todestag Johann Peter Hebels. Am 22. Sept. sind 99 Jahre verflossen, seit Johann Peter Hebel in Schwetzingen starb, 1760 in Basel geboren, studierte Johann Peter Hebel in Erlangen Theologie und wirkte zunächst in einer kleinen Pfarrei am Isteiner Klotz, später in Lörrach als unterrichtender und gelegentlich predigender Vikar. 1808 wurde er nach längerer Tätigkeit in Karlsruhe zum Direktor des dortigen Lyceums ernannt, 10 Jahre später zum Prälaten der Landeskirche. Berühmt geworden ist Johann Peter Hebel besonders durch seine Dichtungen in alemannischer Mundart, von denen die „Alemannischen Gedichte", „Das Schatzkästlein des rheinländischen Hausfreundes" und „Die biblischen Geschichten" am bekanntesten sein dürften.

Leo Falls Geheimnis des Erfolgs. Viele Bühnenautoren haben den merkwürdigen Aberglauben, daß sie den Erfolg ihrer Werke von äußerlichen Merkmalen abhängig wähnen. So war der kürzlich verstorbene Leo Fall fest davon überzeugt, daß das Geheimnis des Erfolgs seiner Opperetten in den sechs Silben ihrer Titel liege. Und allerdings hatten seine sechssilbigen Operetten: „Der fidele Bauer", „Die Dollarprinzessin", „Die geschiedene Frau", „Die schöne Risette", „Der liebe Augustin", „Die Studentengräfin" Erfolg, während z. B. der dreisilbige „Der Rebell" ohne Erfolg blieb. Bei der Benennung seiner Operette „Die Studentengräfin" entstand zwischen dem Komponisten und den Textdichtern ein heftiger Streit um den Titel, da sie ursprünglich „Lola Montez" genannt werden sollte. Leo Fall setzte aber seinen sechssilbigen Titel durch.

Münchner Oktoberfest. Das erste Oktoberfest nach dem Krieg wurde am Sonntag mit dem Landesschießen des bayerischen Schützenverbands eingeleitet, zu dem Schützen aus Oesterreich, Tirol und der Schweiz eingetroffen sind. Das landwirtschaftliche Hauptfest wird am 26. September feierlich eröffnet.

Die erste Reichsbundestagung der Vaterländischen Vereine fand am 20. Sept. in Halle statt. Der Reichsbund wurde im vorigen Jahr gegründet.

Die Polizeistunde in Preußen soll in den nächsten Tagen über 1 Uhr hinaus verlängert und die Beschränkung der Tanztage aufgehoben werden.

Die Pilgerfahrt nach Rom. Nach den Angaben des römischen Hauptausschusses für die Pilgerfahrten anläßlich des Heiligen Jahrs sind im ersten Halbjahr 20 656 Deutsche nach Rom gepilgert. Deutschland steht mit dieser Zahl an der Spitze aller Länder, ausgenommen Italien.

Die Einbrecher des Zwettler Stifts in Niederösterreich, vier Personen, sind in Wien verhaftet worden. Die Verbrecher hatten bekanntlich am 4. September durch Einbruch aus der Schatzkammer des Cisterzienserstifts sehr wertvolle Kirchengeräte und Altertümer geraubt. Der größte Teil des Raubs war bereits verkauft oder eingeschmolzen, doch konnten 93 Edelsteine wieder beigebracht werden.

Neues Wasserflugzeug. Für die Wettfahrt um den Schneiderpokal in den Vereinigten Staaten wurde ganz im Geheimen ein Wasserflugzeug neuer Bauart hergestellt, das eine bisher nicht erreichte Geschwindigkeit haben soll.

Die arme Reiche. Aus London wird gemeldet: Hier starb eine 70 Jahre alte Dame Clark wegen Unterernährung. Sie hatte seit 30 Jahren ärmlich gelebt und ist verhungert. Trotzdem hinterließ sie 6000 Pfund Sterling, die sie testamentarisch zwei englischen Würdenträgern vermachte.

In den Grund gebohrt. In der Ostsee bei Kiel wurde ein estnischer Viermastsegler von dem Dampfer „Orlando" in den Grund gebohrt. Die 8 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Verunglückte Flugzeuge. Bei einem Lehrflug bei Pisa (Oberitalien) ist ein Militärflugzeug aus 500 Meter Höhe infolge falscher Lenkung abgestürzt. Der Fliegerleutnant und der Mechaniker waren sofort tot. Ein zweites Flugzeug ist bei Mailand verunglückt. Die beiden Insassen wurden verletzt.

Autounfälle. Ein Personenkraftwagen, der von einer Frau gelenkt wurde, fuhr auf der Landstraße von Brand nach Kornelymünster (Rheinpr.) in eine Gruppe von Fußgängern hinein. Eine Person war sofort tot, eine andere starb nach wenigen Stunden, zwei wurden sehr schwer verletzt.

Bei Eidenborn (Reg.-Bez. Trier) fuhr ein mit 5 Personen besetzter Lastkraftwagen, dessen Steuerung versagte, gegen ein Haus und drückte die Mauer vollständig ein. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, drei schwer verletzt, während der Führer sich durch Abspringen rettete.

Eisenbahnunfälle. Bei Beaune (Frankreich) ist ein Güterzug entgleist. Der Sachschaden ist bedeutend.

Auf dem Bahnhof in Divors (?) in Frankreich stießen beim Verschieben zwei Teile eines Güterzugs zusammen. 7 Wagen wurden zertrümmert.

Der Expreßzug Paris—Triest ist bei Bussigny (schweiz. Kanton Waadt) auf der Strecke Basel—Lausanne infolge Entgleisens der elektrischen Lokomotive festgefahren.

Am Bahnhof Zenta (Südslawien) entgleiste der vorletzte Wagen eines Schnellzugs und stürzte um. Der letzte Wagen fuhr in ihn hinein. 17 Reisende sollen tot oder verletzt sein. Gleich darauf stürzte bei demselben Bahnhof ein Flugzeug des französisch-rumänischen Luftverkehrs ab. Der Führer und ein Reisender wurden schwer verletzt.

Schnapsschmuggel. An der pommerschen Küste zwischen Kolberg und Rügenwalde ist die Zollbehörde einem ausgedehnten Spiritusschmuggel auf die Spur gekommen. In Kolberg wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Bestätigung. Sie saßen bei Tisch und sahen einander an, während er das Gericht zu sich nahm, das sie ihm vorgesetzt hatte. „Siehst du," sagte sie, „ich freue mich, daß dir das schmeckt. Mama sagt, es wären zwei Sachen, die ich ganz ausgezeichnet machen könnte: Kartoffelsalat und Marmeladentorte." „Wirklich?" sagte er, „und was ist das hier?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Saison-Nachrichten.

Der Film „Drei Tage in der Wunderstadt New York." Der vollbesetzte Kursaal am Montag abend bewies, welch großes Interesse die anwesenden Kurgäste und die einheimische Bevölkerung diesem Film entgegenbrachte. Schon der Name New-York ist für die ganze heutige Welt der Inbegriff des Modernsten und Großzügigsten, was von einer Stadt gesagt werden kann. Die hochinteressanten Aufnahmen gaben ein klares Bild von der Lage und der ganzen Anlage dieser Weltstadt. Die riesenhaften Bauten (Wolkenkratzer) gaben der Stadt das charakteristische Gepräge. Das hastende, jagende Leben mit seinen modernen Verkehrsmitteln bewies so recht den geschäftigen Geist, der in dieser amerikanischen Weltstadt herrscht. Wahrlich, es ist kein verlockendes Bild, sich in den Betrieb zu stürzen und doch ist die wunderbare Ordnung, die trotz der Ungeheuerlichkeit des Verkehrs in den Straßen besteht, geradezu bewundernswert. Die eigentümliche, aber wirksame Reklame und zugleich Belehrung der Amerikaner kam in dem Umzug „Parade zur Pflege der Vorsicht" erkennbar zum Ausdruck. Die Aufnahmen aus dem Zentralpark, dem zoologischen Garten bewiesen, daß man in der Neuen Welt für die Stätten zur Erholung nicht minder bedacht ist wie wir in Europa. Bezeichnend aber ist der verhältnismäßig schwache Besuch dieser Orte im Vergleich mit den modernen Vergnügungsstätten, die der Film zeigte. Hochinteressante Bilder aus gewissen Stadtvierteln (Neger- und Judenviertel u. s. w.) zeigten das Leben in diesen Teilen der Weltstadt. Geradezu wohltuend wirkte es, die Riesenstadt verlassen zu dürfen, um die Abfahrt nach 3tägigem Besuch auf der herrlichen deutschen „Columbus" miterleben zu können. Jedem Besucher dieses Abends mußte es klar werden, daß Herr Hilb, der diesen Film mit seinen interessanten, treffenden Erklärungen vorführte, recht hat, wenn er behauptet, daß New-York kein Ziel ist für Menschen, die glauben, daß ihnen hier das Glück in den Schoß falle. Ja, mehr denn irgenwo auf der Welt ist es in dieser Riesenstadt Notwendigkeit, seine ganze geistige Kraft zur Entfaltung zu bringen für den, der vorwärts kommen will. Sicher ist Herr Hilb seiner Mission ohne viele Worte gerecht geworden. Herzlicher Beifall mit dem Gefühle der Zufriedenheit in unsern kleinen Verhältnissen dankte dem erklärenden Redner mit seinen interessanten Vorführungen. G.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Sept. 4.20. Dollarschatzscheine 94.80, Kriegsanleihe 9,225, franz. Franken 102,20 zu 1 Pf. St., 21,09 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 21. Sept. Tägl. Geld 8—9,5, Monatsgeld nom. 10—11.

Der Notenumlauf der Reichsbank beträgt nach dem Ausweis vom 15. Sept. 2413,3 Millionen RM., der Bestand an Rentenbankscheinen beläuft sich auf 276,1 Mill., der gesamte Umlauf an Rentenbankscheinen hat sich um 1558,2 Mill. vermindert, nachdem in der Vorwoche 82,2 Mill. in die Reichsbank zurückgeflossen waren. An Golddeckungsmittel sind 1477,1 Mill. vorhanden, wovon 1144,5 Millioanen Gold. Die umlaufenden Noten sind zu 47,4 v. H. (in der Vorwoche 44,7) durch Gold und zu 61,2 v. H. (58,4) durch Gold und deckungsfähige Devisen gedeckt.

Bevorstehende Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote. Im Lauf dieser Woche wird voraussichtlich eine Verordnung erscheinen, durch die die Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme der in dem deutsch-belgischen Handelsvertrag vorbehaltenen, zum 1. Oktober ds. Js. beseitigt werden. Aufrechterhalten bleiben selbstverständlich die gegen Polen erlassenen Ein- und Ausfuhrverbote. Ferner werden im Verkehr mit der Schweiz noch einige Einfuhrverbote bestehen bleiben.

Goldfund. Bei Pallanza (Oberitallen) soll ein Goldfeld gefunden worden sein, dessen Gehalt auf 200 Millionen Lire geschätzt wird In 10 Zentner Gestein sollen 2 Gramm Gold enthalten sein.

Russisches Getreide für England. Die englisch-russische Weizenausfuhrgesellschaft in Rußland hat 10 Millionen Zentner Weizen und Gerste aufgekauft, die zum Teil bereits verschifft werden.

Englische Luftfahrstelle in Indien. Das indische Parlament hat die Mittel zum Ankauf eines Geländes bei Karachi bewilligt, wo eine Landungsstelle für den englisch-indischen Luftfahrtdienst errichtet werden soll.

•

Stuttgarter Börse vom 21. September. Die Stimmung [illegible] der letzten Woche übertrug sich auch auf die neue Woche. Die Umsätze waren sehr gering. Kursveränderungen von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen, im allgemeinen war man behauptet. Auch der Markt der Festverzinslichen blieb ohne nennenswerte Veränderungen; 5proz. Reichsanleihe 0.23.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Produktenbörse, 21. Sept. Weizen 23—25, Roggen 20—20.50, Gerste 24—26, Hafer 17—19, Weizenmehl 40—41, Brotmehl 33—34, Wiesenheu 5.75—6.75, Kleeheu 6.75—7.75, Kleie 11.50 bis 11.75, Stroh 4.50—5.

Mannheimer Produktenbörse, 21. Sept. Schwache Kauflust. Verlangt wurden für 100 Kilo bahnfrei Mannheim: Weizen inl. 24,5—25, ausl. 29,5—31, Roggen inl. 19—19,5, ausl. 19,75—20, Braugerste 26—28, Futtergerste 21—22, Hafer inl. 19—20, ausl. 19—22, Mais 20,5 bis 20,75, Weizenmehl spezial 0 38,75—39, Weizenmehl grobe Sorte 37, Brotmehl 29,75—30, Roggenmehl 28, Kleie 11, Biertreber 17.25, Raps 43,5—44.

Berliner Getreidepreise, 21. Sept. Weizen märk. 20.40—21, Roggen 15.30—16, Wintergerste 17.20—17.50, Sommergerste 20.60 bis 23, Hafer 17.20—18, Weizenmehl 28.75—32.25, Roggenmehl 23—25, Weizenkleie 11—11.25, Roggenkleie 10—10.20, Raps 350.

Breslauer Zucker, 21. Sept. Alte Ernte prompt gefordert 21,25, neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Okt. 20,25, Okt.-Dez. 18,25 bis 18.50. Haltung alt und neu: ruhig.

Magdeburger Zucker, 21. Sept. Innerhalb 10 Tagen —. Haltung ruhig.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt, 21. Sept. Zugeführt und je 50 Kilo gehandelt: 337 Ochsen 26—64, 146 Bullen 44—58, 638 Kühe und Rinder 15—65, 422 Kälber 65—95, 86 Schafe 32—48, 2094 Schweine 80—98.

Viehpreise. Nürtingen: Ochsen und Stiere 360—600, Kühe 360—700, Kalbinnen und Rinder 350—688, Kälber 215—325. — Willsbach: Ochsen pro Zenter 58 ℳ, Stiere d. Ztr. 56 ℳ, Kühe 300—500, Rinder und Jungvieh d. Ztr. 56 ℳ.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 25—30, Läufer 60—120. — Blaufelden: Milchschweine 28—41. — Crailsheim: Läufer 70—80, Milchschweine 32—47. — Güglingen: Milchschweine 22—34, Läufer 50—80. — Hall: Milchschweine 28 bis 45, Läufer bis 35. — Heilbronn: Milchschweine 30—35, Läufer 50—70. — Künzelsau: Milchschweine 35—45. — Mergentheim: Milchschweine 30—45. — Nürtingen: Läufer 58—105, Milchschweine 30—55. — Oehringen: Milchschweine 40—48. — Trossingen: Milchschweine 36—46 ℳ. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 32—47, Läufer 90. — Willsbach: Milchschweine 35—50 ℳ d. St.

Mergentheim, 20. Sept. Schafmarkt. Zufuhr: 893 Lämmer, 1329 Jährlinge, 569 Hämmel und 940 Schafe. Preise: Lämmer 60 bis 70, Jährlinge 90—100, Hämmel 70—100, Schafe 80—100 ℳ d. Ztr. Kauflust flau.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 12—13.50, Saatdinkel 9.50 bis 10.50, Gerste 11—12, Haber 9—11. — Tübingen: Dinkel 9—11, Saatdinkel 11.50—12, Haber 9—11, Roggen 10, Weizen 11.50—13, Saatweizen 14—15, Gerste 11—12.

Stuttgart, 21. Sept. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Zentner. Preis 4—4.20 ℳ. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr 1000 Zentner. Preis 9—9.80 ℳ. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis 4—4.50 ℳ d. Ztr. — Vom 10. bis 17. September wurden auf den Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof 51 Wagen zugeführt und zwar 18 aus Hessen, 13 aus Bayern, 10 aus Preußen, 2 aus Württemberg, 3 aus Italien, 3 aus Jugoslavien, 2 aus Holland. Nach auswärts sind 41 Wagen abgegangen. Letzte Verkaufspreise 1400—1550 ℳ für 10 000 Kilo.

Stuttgarter Hopfenmarkt. Zufuhr gering. Preis 455—520 ℳ d. Zentner.

Nürnberger Hopfenmarkt. Markthopfen gut 500—520, mittel 460—490, gering 400—450. Gebirgshopfen 520—540, Hallertauer 550—565, 510—540, Württemberger 550—540, 520—540, Elsässer bis 540 d. Zentner.

Oeffentliche Anfrage an den „Jungdeutschen Orden".

In Nr. 218 vom Freitag, den 18. September des „Wildbader Tagblatts" las man einen Aufsatz, der angeblich die breite Oeffentlichkeit aufklären soll über die Stellung des „Jungdeutschen Orden" zur Staatsform und Verfassung. Einen aufmerksamen Leser mögen diese Zeilen gewiß erfreuen, zumal wenn man Republikaner ist. Daß der „Jungdeutsche Orden" auch die Weimarer Verfassung schützen will, ist sehr schön. Wir möchten aber die Herren fragen, stimmt das zusammen mit den seitherigen Taten der genannten Vereinigung. Der „Jungdeutsche Orden" hat bei der Reichspräsidentenwahl kräftig für die Kanditatur Hindenburgs gearbeitet, also für den Kanditaten der Parteien, die immer und immer wieder versuchen, die Weimarer Verfassung ins Jenseits zu befördern. Der „Jungdeutsche Orden" sagt ganz richtig, die Verfassung sei gewiß verbesserungsbedürftig, aber so wie sie es und ihre Hintermänner wollen, dafür werden sie bei uns keine Anhänger finden, sowie bei der überzeugenden Mehrheit des deutschen Volkes nicht. Die Abänderung in Eurem Sinne könnte so ausfallen, daß nachher die Deutsche Republik zu Grabe getragen werden könnte, und an ihre Stelle der Wunsch aller Monokelträger, Junkers und arbeitslosen Höflinge käme, die Monarchie.

Zu dem bekannten Konflikt zwischen Stahlhelm und „Jungdeutschen Orden" liefern die „Vaterländisch sozialen Stimmen" das folgende bemerkenswerte Eingeständnis:

„Man sollte den neuen Konflikt auf keiner Seite so tragisch nehmen, sondern auf der anderen Seite stillschweigend billigen, daß der „Jungdeutsche Orden" sich bemüht, der vaterländischen Bewegung diejenigen Volkskreise zu erschließen, die ihr heute noch aus konfessionellen und parteipolitischen Gründen feindlich gegenüberstehen. Der ausgezeichnete innere Gehalt des „Jungdeutschen Ordens bürgt dafür, daß er dabei nicht ins schwarz-rot-gelbe Lager abgleitet, wenngleich er sich manchmal zum Zwecke seiner Missionärtätigkeit so geben muß, als ob er zwischen der vaterländischen Bewegung und dem Reichsbanner Schwarz-rot-gold stehen will."

Der ausgezeichnete innere Gehalt des „Jungdeutschen Orden" äußert sich also darin, daß er sich manchmal so geben muß „als ob . . . ." Treffender als durch diese Stimme kann die schwarz-weiß-rote Moral mit doppeltem Boden der vaterländischen Verbände nicht gekennzeichnet werden. So sehen also für uns die „Erneuerer Deutschlands aus. Geben Sie uns die Tatsachen, daß eure Organisation mit Leib und Leben für die Republik einsteht, dann können wir uns vielleicht auch bekehren lassen. Vorerst bitten wir aber den „Jungdeutschen Orden", uns folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Verfassung steht: Die Farben der Deutschen Republik sind Schwarz-Rot-Gold. Tretet Ihr dafür ein?

2. Warum hat der Jungdeutsche Orden vorgeschlagen, einen Nicht-Republikaner als Reichspräsidenten zu wählen, der durch Worte und Taten schon öfters erklärte, daß er seinem kaiserlichen Herrn die Treue halte bis in den Tod?

Bekennt also Farbe; ausweichende Antworten sind für uns Schaukelworte, die einmal höher im Kurs sind, ein andermal niedriger.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Wildbad

Großes Lager in
Pfaff-Nähmaschinen
(bestes deutsches Fabrikat)
Zahlungserleichterung
bei
Carl Tubach jr., Enztalstr.

1 Waggon gelbe
Lauffener Kartoffeln
eingetroffen.
In den nächsten Tagen trifft ein Waggon
erstklassiges Mostobst
ein
per Zentner 7.50 Mk.
R. Chieregato.

Das Rennen macht...
Kavalier „Extra"
Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder
UNION-AUGSBURG

Inserieren bringt Gewinn

Kinderzeitung „Der kleine Cuno" oder die Lachzeitung „Fips" gratis

In großer Auswahl
empfehle:
Wasserdichte Loden
Gummi- und
Gabardine-Mäntel
Herbstüberzieher
Ulster
Schwedenmäntel
Herrenanzüge
Jünglingsanzüge
Schulanzüge
Pelerinen
Sportanzüge
Windjacken
Winterlodenjoppen
einzelne Sporthosen
Hochzeits-(Gehrock-)
Anzüge
Cutawai u. Westen
Ausgehhosen
starke Arbeitshosen
Berufskleidung jeder Art
Schlosseranzüge
Maler- und Gipseranzüge
Malerblusen
Arbeitsschürzen
blau und grün
Fantasiewesten
Sehr niedere Preise!
Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
Elegante Maßanfertigung
Adolf Stern
Wildbad
bei der evangel. Kirche

Reine Haut
Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 470

Pfadfinder-Räder
Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder	M. 65,—	68,—	72,—	85,—
Damenräder	M. 72,—	76,—	80,—	96,—

mit Freilaufzahnkranz M. 3.50 Aufschlag.
mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.— Aufschlag.
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leiste für jedes Rad eine schriftliche zweijährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch

Fahrrad-Mäntel	M. 2,95	3,65	3,95	4,80
Fahrrad-Schläuche	M. —,95	1,35	1,65	

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- u. Spielwaren
Emil Levy, Hildesheim

Fast neuer
Kachelofen
sowie
2 eiserne Oefen
billig zu verkaufen.
Frau Christ. Schill, We.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 2862 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw